

Der US-Präsident handelt mit seinen Wahnsinns-Kriegsplänen gegen die Mehrheit der Amerikaner, auch gegen viele in der eigenen Partei. Ein weiteres gemeinsames Vorgehen mit Bush im Irankonflikt entbehrt unseres Erachtens jeglicher politischer und moralischer Legitimation – es kann nur als Billigung seiner Angriffspläne verstanden werden.

Sehr verehrte Frau Merkel, wegen Gefahr im Verzug bitten wir Sie zu handeln. Verhindern Sie diesen Krieg und dass Deutschland und die Europäische Union für ein Desaster unvorstellbaren Ausmaßes mit verantwortlich gemacht werden wird. Erteilen Sie im Namen Deutschlands dem Einsatz von militärischer Gewalt gegen den Iran eine unmissverständliche Absage. Fordern Sie die EU und ihre Mitgliedsstaaten auf, sich in gleicher Weise zu äußern. Treten Sie für neue Verhandlungen mit der iranischen Führung ohne Vorbedingungen ein und berücksichtigen Sie dabei die rechtliche Grundlage des Atomwaffensperrvertrages. Setzen Sie sich für den baldigen Beginn einer Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit im Mittleren und Nahen Osten ein, um damit den friedlichen Dialog in der Region zu eröffnen. Denn entweder gibt es eine gemeinsame Lösung für die aktuellen Konflikte in der Region oder es gibt einen Flächenbrand, Chaos und neues Unglück für die Menschheit.

In der Hoffnung, dass der Frieden durch Anstrengungen von vielen Seiten gesichert werden kann, verbleiben wir hochachtungsvoll

Hans-Christof Graf von Sponeck (ehem. UN-Beauftragter im Irak), Prof. Dr. Karlheinz Koppe (Friedensforscher, Bonn), Prof. Dr. Ekkehart Krippendorff (Politikwissenschaftler, Berlin), Friedrich Schorlemmer (Bürgerrechtler, Wittenberg), Prof. Dr. Oskar Negt (Soziologe, Hannover), Prof. Dr. Christine Morgenroth (Psychotherapeutin, Hannover), Prof. Dr. Peter Grottian (Politikwissenschaftler, Berlin), Dr. Gerald Mader (Friedensforscher, Österreich), Prof. Dr. Werner Ruf (Politikwissenschaftler, Kassel), Prof. Dr. Andreas Buro (Friedensforscher, Gräven Wiesbach), Prof. Dr. Mohssen Massarrat (Politikwissenschaftler, Osnabrück), Dr. Peter Strutynski (Friedensforscher, Kassel), Dr. Angelika Claußen (IPPNW-Vorsitzende, deutsche Sektion, Bielefeld), Dr. Ulrich Gottstein (IPPNW-Ehrendirektor, deutsche Sektion, Frankfurt a.M.), Prof. Dr. Hans-Peter Dürr (Kernphysiker, München).

G8 2007 – Es gibt Alternativen

Aufruf zum internationalen G8-Alternativkongress in Rostock (5.-7. Juni 2007)

Anfang Juni treffen sich die Staats- und Regierungschefs der G8-Mitgliedsländer im Ostseebad Heiligendamm, um in „entspannter Atmosphäre“ über die globalen Herausforderungen und deren Lösungen zu beraten. Zur gleichen Zeit wird im benachbarten Rostock ein von den Kritikern der neoliberalen Globalisierung veranstalteter „Alternativgipfel“ stattfinden.

Am 21. Februar wurde der Aufruf des Initiatorenkreises veröffentlicht, der seither für Unterstützer zur Unterzeichnung offen ist (www.g8-alternative-summit.org). Die Initiatoren legen Wert auf die Feststellung, dass der Aufruf die Breite des Initiatorenkreises widerspiegelt. Gleichzeitig soll das Signal nach außen gehen, dass die Kritik am G8-Gipfel keine Angelegenheit einer Randgruppe ist, sondern einen Raum öffnet für das Gespräch unterschiedlicher politischer Strömungen, die aber eines verbindet – die Kritik an der neoliberalen Globalisierung. – D. Red.

Der Gipfel der acht reichsten und mächtigsten Staaten der Welt findet 2007 in Heiligendamm bei Rostock statt. Die Politik der G8 stößt seit langem weltweit auf Kritik und Protest. Auch beim Gipfel 2007 wird dies in vielfältigen Formen sichtbar werden. Ein wichtiges Element ist

dabei der Alternativgipfel vom 5.-7. Juni in Rostock. Dazu laden wir alle ein, die Alternativen wollen.

Obwohl die Staats- und Regierungschefs der G8 nur 13 Prozent der Weltbevölkerung repräsentieren, behandeln sie Fragen der Weltwirtschaft, von Entwicklung, Umwelt, Krieg und Frieden und andere Probleme, die die gesamte Menschheit betreffen. Dabei haben sie vor allem ihre eigenen, oft an kurzfristigen nationalen Zielen ausgerichteten Interessen im Blick. Das soll auch 2007 wieder so sein. Die Bundesregierung hat das Thema „Investitionssicherheit“ zum eigentlichen Leitmotiv des Gipfels erklärt.

Diese Art der Globalisierung bringt viele Verlierer und nur wenige Gewinner hervor.

Zu den Verlierern gehört die soziale Gerechtigkeit. Weltweit nehmen Armut und soziale Polarisierung zu. Während die Zahl der Hungernden in den letzten zehn Jahren von 840 Millionen Menschen auf 854 Millionen gestiegen ist, hat die winzige Gruppe von Milliardären und Superreichen ihr Kapitalvermögen von 16 Billionen Dollar auf 33 Billionen verdoppelt. Profiteure der Globalisierung sind auch „Global Player“ – wie institutionelle Anleger oder transnationale Konzerne. Gleichzeitig nehmen selbst in den meisten Industrieländern Armut und soziale Unsicherheit zu.

Zu den Verlierern gehört auch die Umwelt. Die herrschende Wirtschafts- und Lebensweise führt in die Klimakatastrophe, vernichtet die Artenvielfalt und plündert die natürlichen Ressourcen des Planeten. So werden die Lebensgrundlagen der Menschheit zerstört. Die an grenzenlosem Wachstum und unregulierter Dynamik des Marktes orientierte Politik der G8 verschärft die globalen Umweltprobleme.

Zu den Verlierern gehören auch Frieden und internationale Sicherheit. Die Ursachen für Konflikte nehmen zu. Dies befördert Nationalismus, Rassismus, Fundamentalismus, Gewalt, Terror und Krieg. Doch anstatt weitsichtiger Konfliktprävention erleben wir eine zunehmende Militarisierung der internationalen Politik. G8-Staaten führen auch Krieg oder sind an bewaffneten Konflikten beteiligt.

Unter den Verlierern sind Frauen wiederum in besonderem Maße betroffen. Millionen von Menschen werden durch unerträgliche Lebensbedingungen zur Migration und Flucht gezwungen. Gleichzeitig wird die Abschottung gegen Migration überall verstärkt.

So kann es nicht weiter gehen. Globalisierung im Interesse der Mehrheit der Menschen geht anders. Wir wollen eine demokratische Globalisierung von unten. Eine Globalisierung von Gerechtigkeit und sozialer Sicherheit. Wir wollen faire Beziehungen zwischen Industrie- und Entwicklungsländern. Wir wollen eine solidarische Ökonomie. Wirtschaft ist für die Menschen da, nicht umgekehrt. Wir wollen einen verantwortungsbewussten und zukunftsfähigen Umgang mit unserer Umwelt. Wir treten ein für Friedfertigkeit und politische Konfliktlösungen.

Es gibt Alternativen zur Politik der G8. Wir wollen sie der Öffentlichkeit präsentieren. Wir wollen uns untereinander aber auch über offene Fragen austauschen und gemeinsam an deren Beantwortung arbeiten.

Initiatoren: Aktionsbündnis AIDS, Aktionsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (ABL), Attac Deutschland, BDKJ, BUND, Bund demokratischer WissenschaftlerInnen, Deutscher Naturschutzring (DNR), Evangelischer Entwicklungsdienst (EED), Eine Welt Landesnetzwerk MV, Erlassjahr.de, FIAN, Forum Umwelt und Entwicklung, Freier Zusammenschluss von StudentInnenschaften (fzs), Gerechtigkeit jetzt!, Greenpeace, Heinrich Böll Stiftung, IG Metall, Inkota, Interventionistische Linke, IPPNW, Landesflüchtlingsrat MV, Leipziger Missionswerk, Medico international, Netzwerk Friedenskooperation, Netzwerk Grundeinkommen, Ökumenische Initiative eine Welt, Oxfam, Pro Asyl, Rosa Luxemburg Stiftung, Stiftung Nord-Süd Brücken, Terres des Femmes, Urgewald, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO), WEED.

International: Action Aid, FOE Europe, Focus on the Global South, Via Campesina

50 Jahre Blätter

Unentbehrlich für Beruf, Studium und Politik.

In beiden neuen Archiven der Blätter finden Sie nun erstmals sämtliche 9000 Beiträge der Blätter aus 50 Jahren.

Mit umfangreichem Autorenverzeichnis, erweiterter Volltextsuche und natürlich im originalgetreuen pdf-Format.

Archiv: 50 Jahre Blätter

Alle Beiträge von 1956 bis 2006 –

Aktionspreis: zusammen nur 79 Euro



Archiv 1956-1989

6000 Beiträge, DVD
Blätter Verlagsges. 2006
Einzelpreis 60 Euro (inkl. Versand)

Archiv 1990-2006

3000 Beiträge, CD-ROM
Blätter Verlagsges. 2006
Einzelpreis 30 Euro (inkl. Versand)

Mehr Informationen erhalten Sie auf unserer Website www.blaetter.de.